

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 12 — 20. März 1938

Die Beichte

Die Beichte Grundwahrheiten über das Bußsakrament Das Sakrament der Buße hat uns Jesus Christus am Auferstehungstage gegeben als sein Ostergeschenk. Die Apostel und ihre Nachfolger erhielten da die Richtergewalt über die Sünden. Unerläßliche Voraussetzung zur Beurteilung ist aber das Bekennen der Schuld. Darum liegt in der Einsetzung des Bußsakraments die Notwendigkeit der Anklage begründet. Es ist also unwahr, daß die Beichte von den Priestern erfunden wurde zur Beherrschung und Knechtung der Seelen. Von Christus selbst stammt das Bußsakrament. Beichte ist Selbstgericht vor Gott. Nicht einem Menschen beichtest Du, sondern dem Herrn Gott. Den Beichtvater kannst Du täuschen, Gott aber nicht. Die Lossprechung des Beichtvaters nützt Dir nichts, wenn Du auch bloß eine schwere Sünde oder wichtige Umstände der Sünde absichtlich verschweigst. Die Beichte muß der ehrlichste Augenblick im Leben sein! Die nächste Instanz in diesem Gericht ist der allwissende Gott. Dürfen wir da es zu leicht nehmen oder gar Spott treiben mit der Beichte? Denk daran, bei der Beichte geht es um eine gute Sterbestunde, um eine Ewigkeit, um Himmel oder Hölle! Es gibt keinen Aertzewang beim Beichten, aber es gibt einen Zwang zur Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit. Vom Beichtstuhl müssen wir erleichtert und besser herauskommen, sonst treiben wir Spiel und Frevel mit dem heiligen Sakrament. Voraussetzung dafür, daß Du zu Ostern beichten gehen darfst, ist die rechte Absicht: Ich will die Gnade Gottes und Besserung meines Lebens! Kein anderer Grund darf uns zur Beichte führen. Wer bloß das Drängen von Angehörigen, der Mutter oder Gattin, rein äußerlich erfüllen möchte ohne innere Bußgesinnung, wer bloß die quittierte Rechnung seines Christentums, den Beichtzettel, sich verschaffen möchte, wer bloß geht

wegen des sonst entstehenden Geredes der Leute, das seinem Geschäft übel schaden könnte, alle diese mögen es doch gleich dem Beichtvater sagen, warum sie kommen, damit dieser weiß, woran er ist; auf keinen Fall dürfen sie ein so heiliges Sakrament mißbrauchen. Wichtige Vorbedingung, damit man beichten kann, ist der Glaube. Nicht daß Du wegen bloßer Glaubenszweifel, die Dir zu schaffen machen, schon wegbleiben müßtest. Glaubenschwierigkeiten haben heute viele, besonders junge Menschen. Aber Du mußt noch guten Willen haben und um den Glauben ringen. Wer nicht mehr den Willen hat, jeden Glaubenssatz der katholischen Lehre zu glauben, der kann nicht beichten. Insbesondere verlangt die Beichte den Glauben an die Sünde an die Erlösung durch Christus, an die Sündenvergebungsgewalt des Priesters, an Himmel und Hölle, an Christi Gottheit. Ohne das geht es nicht.

nicht größter Undank, wie Du bisher gegen Deinen Schöpfer gehandelt hast. Du solltest Gottes StinD fein und warst sein Feind! Gr Strecke Dir seine Paterhand entgegen und Du stießest sie zurück. Er wollte Dir Führer sein, Du gingst Irrwege. All das überdenke still und Du wirst in einer guten Reue, dein Kernstück Deiner Osterbeichte, den Heiland bitten: "Herr, sei mir armen Sünder gnädig!" Die Keucht öe Dsterbeichte kann keine andere sein als: Ein lebendiges Glied werden am geheimnisvollen Leibe Christi. Christus aber ist heilig; darum ist sein Wille auch unsere Heiligung. Nur eine christliche Lebensordnung hilft Dir dazu, heilig zu werden. Dein Beichtvorsatz "ich will mich ernstlich bessern" nutzt deshalb ins einzelne gehen: Sein Tag ohne Gebet! Wer nicht mehr betet, der wird ein Tier oder ein Teufel. Gebet hält den Glauben

lebendig. Sein Sonntag ohne Meßopfer! Flucht vor dem Meßopfer ist Verachtung des Gekreuzigten, ist Perziebt auf die Erlösung. Der Glaube kommt vornehmlich des Wortes Gottes. Die Predigt bestärkt T'ch im Glauben. Nicht länger ohne Sakramenteneinpfang! Seltene Kommunion macht Dich gleichgültig gegen Christus, häufige Kommunion befestigt Dich in der Treue zu Christus. Ohne Keuschheit kein wahres Lebensglück! Hab' Ehrfurcht, treib keinen Mißbrauch, übe keinen Verrat, werde kein Seelenmörder! Schmähe nicht Deine Kirche, halte zu den Priestern; sie sind trotz ihrer Mängel Boten Christi. Wirket, solange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann! Zwei Sünde gehören zu einer rechten Beichte: Ser rechte Beichtvater und vor rechte Beichtkind. Peter Rosegger Ehrfurcht bewahren! Die Beichte Bari Ehrfurcht beanspruchen. Sie verlangt Demütige Selbsterkenntnis. Es wäre feig von Dir, wenn Tu nicht den Blut zum Bekenntnis Deiner Verfehlungen sinven würdest. Es wäre Leichtsinn, wenn Du Dir einreden würdest: "Ich habe nichts zu beichten!" Wie haben es unsere Väter und Großväter ernstgenommen mit der Beichte. Manche haben sich acht Tage auf ihre Osterbeichte vorbereitet und der Beichttag selbst war ein ausgesprochener Festtag. Eine heilige Zurückhaltung in Unterhaltung und Verkehr mußte im Hause herrsche», "denn der Vater (Hit heute seinen Beichttag!" Schade, daß diese Ehrfurcht vielfach geschwunden. 5 Worte zur Dsterbeicht Somme gläubig! Alle Einwürfe, welche Haß, Leichtsinn und Unwissenheit gegen die Beichte erheben, sind unwahr. Die Beichte ist Gottesaustrag. Komme willig! Im Beichtstuhl .mutter Friede und Verzeihung, auch für größte, schwerste und jahrelang getragene Schuld. Komme ernst! Leichtsinn ist ein schlechter Berater, schon in

menschlichen Dingen, erst recht in religiösen Angelegenheiten. Besinne Dich gründlich! Bereue tief! Bessere Dich wirklich! Bekenne aufrichtig! Büße demütig! Komme bald! Pflichten werden um so drückender, je später man sich an die Erfüllung magt. Beichte bald, nach Möglichkeit werktags oder Samstag abends! Du ersparst Dir langes Warten am Sonntagmorgen. Komme mit anderen! Der Christ hält es nicht mit Kains Wort: "Bin ich elter meines Bruders Hüter?" Tu hast Angehörige und Freunde! Du bist vielleicht Erneber. Denk an Deine Verantwortung! Mahne, bitte, dränge!

Rückfall in die Sünde

Rückfall in die Sünde wenderuourcmcSeift vomMcnlchcnausgeiahrn \UUIJ.ttl IU Ult uUUUt ist/ [(forocift tt durdt) uütreSteppen und fußt RußeUnd weil er sie mchi findet/ spricht er: Ich roill in mein haus wutütkrbren/ aus dem ich ausgewogen bin- Und er kommt und findet es mit Besen gereinigt und geschmückt- Darauf geht er hin/ nimmt noch sieben andere Seifler mit sich/ die schlimmer find als er selbst und sie liehen ein und wohnen darin- Und die letzten Dinge eines solchen Menschen werden ärger als die ersten- Aus dem Sonntageoangclium (Inkas 11/24—26)

Nun aber voran!

Nun aber voran! "Ihr sollt nicht glauben, daß es mit der einmaligen Austreibung des bösen Geistes getan sei. Wenn es thut gelingt, wieder zu rückzukehren, so ist alles nur noch schlimmer geworden!" Der Meister kennt seine Menschen und weiß um die Macht des Bosen. Du bist entschlossen, in ernster Beichte dich dem Bosen zu entwinden. Weißt du, daß es mit der Beichte allein noch nicht getan ist? Daß das Böse und daß der Böse wieder ver suchen werden, dich zu

erproben? Halte dich also gerüstet! Den guten Willen hast du. Er macht ja die Beichte auch erst sinnvoll. Vielleicht war dies früher nicht für alle so selbstverständlich. Gott sei Dank: Wer heute noch beichtet, beicht so, daß es auch Sinn hat. Deine Schwächen und Klippen kennst du. Gerade eine gute Beichte leuchtet in alle Abgründe und Klüfte der Seele hinein. Run gilt es kraftvollen Einsatz. Eiserne Energie. Die wartet nicht lange zu, sondern legt sofort Hand an. Wer sich am ersten Tag schon wieder den abwärts treibenden Fluten überläßt, ist ein verlorener Mann. Tapfer in die Ruder gegriffen! Lege dir augenblicklich nach der Beichte ein klares Programm zurecht: Jeden Morgen, Mittag und Abend ein kurzes, aber aus der Tiefe aufsteigendes Gebet. Es soll deine Ehre gelten! Kein Sonntag ohne Teilnahme am Kreuzopfer des Herrn. Dazu zwingst du dich einfach! Und solltest du wieder einen ernsteren Rückschlag erleiden; heute schon be stimmst du den Tag deiner Beichte. Du hast die frohe Spannkraft noch gar nie so recht verspürt, die solche Energie über Leib und Seele gießt. Tu sollst und wirst sie ver spüren! Alles übrige aber überlaß deinem Herrgott, der das Ansagen gibt und das Vollenden.

Das weitmaschige Gewissen in der Beichte

Das weitmaschige Gewissen in der Beichte Bei der Osterbeichte hältst Du Gewissenser forschung. Du suchst Dir Deine Sünden zusammen, wie der Fischer das Netz auswirft nach großen und kleinen Fischen. Aber Dein Fischernetz hat stellenweise große Locher oder größten Sündenungeheuer hindurchschlüpfen können und Du es gar nicht bemerkst. Deine Beichte wird unehrlich, denn Du bist daran, die häßlichsten Flecken Deiner Seele zu verschweigen. Du weißt, daß Du es beichten mußt,

wenn Du das Gebet und die Sonntagmesse versäumt hast, wenn Du ein Flucher, Jähzorniger, Dieb oder Trunkenbold bist. Hast Du Dich damit schon genügend erforscht? Ich will Dir darauhelfen, daß Du das Netz Deines Gewissens enger ziehst und nicht bei der Beicht Dich und Deinen Herrgott zu be trügen suchst. 1. Feige Glaubensverleugnung: Man hat über Deinen Glauben gespottet. Wie bissige Hunde sind sie in Deiner Umgebung hergefallen über Religion und Priester, und Du hast feige geschwiegen dazu und hast Dich gestellt, als wärest Du damit einverstanden, Und das soll keine Sünde sein? 2. Flucht vor der Predigt: Jahraus jahrein schenkst Du Dir den Predigtbesuch. Dabei hast Du Die einfachsten Wahrheiten Deiner Religion vergessen und bist darin bald unwise als das kleinste Schulkind. Du nennst Dich einen katholischen Christen und kennst Deinen Glauben und Deine Kirche nicht, weil Du nichts mehr darüber hörst. Und das soll keine Sünde sein? 3. Hartherzigkeit: Du trägst den Namen Christi, der sich für unser aller Heil hin opferte. Aber Du kannst hart und selbstsüchtig gegen Deine Mitmenschen sein, gehässig und rachsüchtig; an fremder Not bist Du kalt vorübergegangen, obwohl Du leicht hättest helfen können. Und das soll keine Sünde sein? 4. Verleumdung: Du bildest Dir etwas dar auf ein, daß Du ein ehrlicher Kerl bist und niemand etwas gestohlen hast. Aber Du gedankenlos und leichtfertig die Unwahrheit über Deinen Mitmenschen behauptet und hast ihm damit etwas gestohlen, was mehr wert ist als 1000 Thaler, nämlich seine Ehre. Und das soll keine Sünde sein? 5. Ehesünden: Gott hat Dich am Traualtar dazu bestellt, daß Du das Leben weiterschenkst an neue Menschenwesen, und Du hast es Gott in die Hand versprochen, Dich zu seinem Werkzeug zu machen. Nun aber denkst Du nur an Dich

selbst. Du siehst in den Kindern, die Dir Gott zugedacht hätte, einen Fluch und verweigerst ihnen den Eintritt ins Leben. Und das soll keine Sünde sein? Warum das Reichten fürchten? Keinen vernünftigen Grund gibt es, daß Du etwa vor der Beichte Angst haben müßtest. Freilich soll das Beichten ein Opfer sein, das wir für unsere Sünden bringen. Es soll aber keine Folter sein. Hab keine Angst vor dem Beichtvater. Durch allerschwerste Pflicht ist ihm Schweigegebot auf erlegt. Dazu kannst Du ja einen ganz fremden Beichtvater Dir wählen. Denk daran, der Priester muß seine Sünden beichten genau wie Du. Denk nicht, Du allein seiest der größte Sünder, der Dem Beichtvater Neues erzählen könnte. Der Priester freut sich mit dem guten Hirten, wenn er Dir aus den Sünden heraushelfen kann. Habe auch keine Angst vor dem Bekenntnis. Du bist nur verpflichtet, die schweren Sünden zu beichten, die Du in ernster Gewissenserforschung erkennen kannst. Auf seine Formen kommt es nicht an. Sag es mit Deinen Worten, was Du getan. Wenn Du nicht mehr weiter kannst, Hilft Dir der Beichtvater. Hast Du eine schwere Sünde ohne Schuld vergessen, so ist die Beichte dennoch gut; Du brauchst nur die Sünde bei der nächsten Beichte nachzuholen. Laß Dich von Der Beichte auch nicht abhalten durch das Gerede der Leute. Ein wenig Bekennermut schadet Dir nicht. Letzten Endes mußt Du selbst Dich in der Sterbestunde verantworten vor Deinem Herrgott, nicht an dere, die Dir jetzt einreden wollen. Bedenke auch, daß eine gute Beichte allein im Stande ist, Dir den Frieden und Trost der Seele zu rückzugeben. Frisch gewagt ist halb gewonnen, das gilt vor allem auch bei der heiligen Beichte!

Wenn Du zur Osterbeichte gehst...

Wenn Du zur Osterbeichte gehst...

dann verschiebe diese wichtige Seelenangelegenheit nicht bis zum letzten Sonntag! Du nahmst dir Zeit zum Sündigen, nimm dir darum auch Zeit zur Vorbereitung! Bereite dich deshalb nicht erst vor, wenn du dich am Beichtstuhl anstellst, sondern schon einige Zeit vorher! Bedenke, daß deine Osterbeichte kein irdisches Geschäft ist, sondern ein heiliges Sakrament und für dich vielleicht der wichtigste und entscheidendste Schritt des ganzen Jahres! Betrüge dich dabei nicht selbst; denn du rechnest nicht mir dir, sondern mit dem allwissenden Gott selbst ab! Decke deshalb unbarmherzig alle Falten deiner Seele vor dir selbst aus! Erwäge dabei, daß Gottes Barmherzigkeit größer ist als deine Sündhaftigkeit, wenn du deine Fehler ernstlich bereust und aufrichtig beichtest! — Erforsche nicht nur deine Sünden, sondern auch die Quellen und Ursachen, »Darum es zu dir kam sowie die Gelegenheiten, die dich zu Fall brachten, und nimm dir vor, nicht nur das Böse selbst zu meiden« sondern auch die Anlässe und Gefahren, die dich dazu führten! Mache deshalb nicht nur den Vorsatz, dich im allgemeinen zu bessern, sondern auch den Kampf gegen deine Leidenschaften und besonders gegen die euer Lieblingssünde energisch aufzunehmen! Nimm dir auch gleich einen festen, unverrückbaren Termin vor, an dem du das nächste Mal wieder zum Beichten und zum Tisch des Herrn gehst! Das Fluchen ist die dümmste Sünde, sagt Abraham a San da Clara; denn wenn ein Wolf ein Schaf fresse, sei das schlimm, aber er sei eben hungrig; wenn eine Schlange in den Fuß steche, sei das schlimm, aber sie sei vielleicht getreten; wenn ein Pferd ausschlage, sei es schlimm, aber vielleicht sei es zuviel gepeitscht worden; wenn ein Löwe einen Menschen zerreiße, sei es schlimm, aber er suche seine Nahrung; aber ein Flucher wisse gar nicht, warum er gegen Gott stoße und schlage, der ihm nichts getan

habe.

Was die Erfahrung des Lebens sagt

Was die Erfahrung des Lebens sagt Seit 48 Jahren ... Ein Seelsorger erzählt: Es sind gut 4 Wochen her, da lag im Krankenhaus 2. ein älterer Mann, der, wie er seinen Freunde» er klärte, seit 48 Jahren nicht mehr gebeichtet und kommuniziert hatte. Die treu besorgte Krankenschwester gab sich alle Mühe, um den "verlorenen Sohn" wieder ins Vaterhaus zurückzuführen, um ihn nicht bloß leiblich, sondern auch seelisch gesund zu machen. An einem Donnerstagmorgen sprach sie ihm liebevoll zu, er möchte doch am Nachmittag beichten, wo Gelegenheit durch den Krankenschwester geboten würde. Der Mann schlug es aber rundweg ab mit dem Bemerkung: "Ich brauche keinen Pfarrer!" Kurz darauf besuchte ihn ein anderer Patient. Dieser übergab ihm mit lieben Worten ein Büchlein von "Vater Haw, "Eine gute Beichte", mit der Bitte, es einmal zu lesen, es sei sehr schön. "Nun ja, lesen kann ich es ja, aber für mich hat es doch keinen Wert!" enigegnete der Kranke. Er liest und liest, er wird auffallend still, und am Abend bittet er die Schwester: "Schwester, bitte, rufen Sie den Herrn Pfarrer." Der Geistliche kommt und bleibt eine halbe Stunde bei ihm. Nach dieser Unterredung kommt der alte kranke Mann mit dem Ueberbringer des Büchleins wieder zusammen und ruft ihm voller Freude zu: "Kamerad, ich habe soeben gebeichtet. Es war hart. Denk Dir nur, ich habe schon mehr Jahre nicht mehr gebeichtet als Du alt bist (der Angesprochene war 36 Jahre alt). Aber >cyt bin ich froh und glücklich!" Am nächsten Morgen ging er fromm zur hl. Kommunion; seit 18 Jahren zum ersten Mal wieder. Eine heilige Freude herrschte bei allen Beteiligten im Krankenhaus. Nicht bloß die

Schwester, vor allem auch der Apostel der Nächstenliebe, der ihm das schöne Buchlein überreichte hatte, dankten von Herzen Gott für die ausfallende Bekehrung. Wenn schon Menschen über solche Bekehrungen eine große heilige Freude empfinden können, wie groß mag erst die Freude des guten Hirten sein, welcher mit seinem Herzblut jede Seele losgekauft hat und die schönen Worte sprach: "Jen Himmel ist mehr Freude über einen Sünder, der Buße tut, als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen!" — Die Erzählung des Seelsorgers mag auch solchen eine Ermunterung sein, deren letzte Beichte schon Jahre oder sei es auch Jahr zehnte, zurückliegt. Noch immer ist es nicht zu spät, die Aussöhnung mit Gott zu halten. Ein wunderbares, neubebendes Sakrament. Die Konvertitin Ingeborg Magnussen schreibt in ihrer Schrift: "Meine Heimkehr": "Aber war der Beichtstuhl nicht ein Ort sittlicher Gefahren, voll mißbrauchter Priestergewalt auf der einen, voll vermessenen Sündigens ans Gottes Barmherzigkeit auf der anderen Seite? Ich hatte, was ich Nachteiliges davon hörte, stets nicht nur anstandslos geglaubt, sondern als Charakteristikum betrachtet. Nun las ich verschiedene katholische Anleitungen zur Beichte: ‚Wer ohne wahre Reue oder ernstlichen Vorsatz der Besserung beichtet, wer die nächsten Gelegenheiten zur Sünde nicht «neiden will, usw., entweicht das Sakrament der Butze mir, anstatt durch die Absolution des Priesters Vergebung der Sünden zu empfangen, wird er vor Gott nur noch strafbarer und begeht einen Gottesraub.‘ So ernst reden hierüber die Lehrbücher. Da bei gewann mir Jesu Wort: ‚Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen,‘ erst durch die Ohrbetichte vollen Sinn, weil nur eine solche bett Priester in den Stand setzt, zu urteilen, ob er die Nachlassung erteilet« darf oder »ich! . . . Mir zeigt sie sich als ein

wunderlnres neubebendes Sakrament, dessen Heiligkeit und Unantastbarkeit von Märtyrern des Beichtgeheimnisses mit Blut besiegelt war. Wie viel Millionen Seelen fanden dort Trost und Wiedergeburt im Herrn. Warum war uns Protestanten das genommen?" Was würden Sie wohl dann von mir denken? Zum hl. Franz von Sales kam einmal ein Herr, der sich wegen der Beicht erkundigte und allerlei Bedenken vorbrachte. Er sprach unter anderem: "Was würden Sie sich wohl von mir denken, wenn ich Ihnen die schweren Sünden meines Lebens beichten würde?" Der Heilige antwortete: "Ich würde Sie für einen Heiligen halten; denn nur die Heiligen haben ihre Sünden offen eingestanden." Dadurch bekam der ängstliche Mann Mut und legte eine aufrichtige Beichte ab. Das Schönste auf Erden. Eine persische Sage erzählt: Gott batte einst Verlangen nach dem Schönste, das es auf Erden gibt. Er sandte daher seinen Engel aus, es zu holen. Was war nun das Schönste? Der Engel sollte es selbst herausfinden. Der Weg führte den Gesandten Gottes auf ein Schlachtfeld mit den Leichen erschlagener Vaterlandsverteidiger. Er nahm einen Tropfen frischen Blutes und trug es vor Gottes Thron. Dieser sprach: "Schön ist das fürs Vaterland vergossene Blut, aber das Schönste ist es nicht." Aufsteigt der Engel zur Erde her ab. Er sieht viele Arme am Sarge ihres Wohltäters weinen. Er nimmt eine Träne und bringt sie vor den Thron seines Herrn. "Schön ist solch eine Träne der Dankbarkeit, aber das Schönste ist sie nicht." Zum dritten Mal beginnt die Wanderung des Engels. Lange ist sein Weg bis er einen bitterlich weinenden Greis an einer Hecke findet. Der Engel erkundigt sich nach der Ursache und vernimmt, daß der alte Mann über die Sünden seiner Jugend weint. Er nimmt eine Träne von der Wange des Greises und trägt sie zum Himmel. "Ja, etwas Schöneres als

diese Träne gibt es aus Erden nicht," spricht Gott und der Auftrag des Engels ist erfüllt. "Ich stand vor dem Selbstmord" Ein verlorener Sohn, der vor dem Abgrund stand, hat nach seiner Bekehrung folgendes ergreifende Bekenntnis niedergeschrieben: Tief, tief »war ich gesunken. Gottes reichste Gaben habe ich verschmäht, das »weiße Kleid der Seele mit Kot befleckt und zerrisse«; so stand ich einst am Grabe meiner Unschuld. Das böse Gewissen folterte mich, die Nacht des Unglaubens und der Verzweiflung senkte sich bereits hernieder; ich stand vor dem Selbstmord. Da ging das Wort der Hl. Schrift auch an mir in Erfüllung: "Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe." An einem Herz-Jesu-Sonntag war es, da ging ich noch einmal deichten; die Sünde »war mir zur zweiten Natur geworden, der Wille »war auch so schivach, also von mir selbst bestand schlechte Aussicht, herauszukommen aus der Sünde. In dieser heiligen TNachte spürte ich Gottes Barmherzigkeit; der Priester, der ja Gottes Stellvertreter ist, sprach mir Mut zu und ermunterte mich, öfters zur heiligen Beicht und Kommunion zu gehen. Das ist das beste Mittel gegen den Teufel der Unlaulerbarkeit. In diesen wenigen Minuten senkte sich tiefes Friede, wahre Freude, himmlischer Trost in meine Seele und erfüllte mich mit Kraft, den Kampf mit der Sünde wieder aufzunehmen und durchzukämpfe«. Es gab wieder manche Niederlage; denn der Teufel läßt sein Opfer nicht so leicht her. Wenn ich aber in der Versuchung bete und mich in Gottes Gegenwart versetze, dann ist der Versucher der Schwächere und ich bleibe mit der Gnade Gottes Sieger. Man muß es selbst erprobt haben. Der bekannte Diasporapfarrer Kirschenbaue schreibt im St. Bennoblatt: "Die Angriffe gegen die Beichte habe ich der Reihe nach kennengelernt. Sie ließen mich kalt. Irgendwo

entdeckte ich dabei den Pferdefuß oder die Krallen des Teufels. Ich muhte aus eigener Erfahrung - und sie »var größer als die der Widersacher —, daß das verleumdetsche Gerede den Tatsachen nicht entsprach. Nie hatte ich etwas von dem erlebt, was man den Beichtvätern vorwarf. Zwar »var mir bekannt, daß unter zwölf Aposteln ein Judas »var und daß sein Ge schlecht bis zilin Jüngsten Tage nicht aussterben würde. Aber unter den zwölf, nein, doppelt so vielen Beichtvätern, die ich in mei ner Jugend ausgesucht, habe ich nicht einen einzigen schlechten gesunden. Alle waren Führer, keiner Verführer. Alle wollten mich besser, niemand schlechter machen. Die ver gifteten Pfeile, welche die Gegner auf meine Seele abschossen, prallten zurück und trafen den Schützen, dessen Schändlichkeit sie offen barten."

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Priestertod. Am Donnerstag, 10. 3. ver schied im 68. Lebens- und 43. Priesterjahr der hochw. Hr. Franz Xav. Kögl, zuletzt Benefiziat in Aldersbach. Gebürtig aus Johan niskirchen war er nach seiner Priesterweihe als Kooperator in Kastl und Tann und als Expositus in Eggfing, bis ihm 1909 die Pfarrei Ramsdorf übertragen wurde, die er 15 Jahre mit treuem Fleiße versah. Schließ lich übernahm er seine eigene Heimatpfarrei Johanniskirchen, wo er auch das Amt eines Schuldekans und Kämmerers für das Dekanat Arnstorf innehalte. Er war ein Mann von priesterlicher Frömmigkeit und Güte. R. I. P. Noch einen Diözesanpriester hat der Herr letzte Woche abberufen. Am Sonntag, den 13. März, starb einer der ältesten Geistlichen des Bistums, der 83jährige G.R. Heinrich Schwarzmaier in Grafenau. Von seinen 57 Priesterjahren hat er 27 Jahre als Seelenhirte der Stadtpfarrei Grafenau gewirkt, wo er auch Dekan und Schuldekan war

Große Verdienste erwarb er sich dort durch Er bauung der neuen Pfarrkirche. Vorher be treute er 12 Jahre die Gemeinde Erlbach, die unter ihm zur Pfarrei erhoben wurde. An dere Orte seiner Tätigkeit waren Malgersdorf, Oberkreuzberg, Wollaberg und Neukirchen am Inn. Am Dienstag, den 15. 3., wurde der fromme und ernste Priester in der Armenseelenkapelle der Stadtpfarrkirche Grafenau im Beisein vieler Mitbrüder und Gläubigen besetzt. Unter anderen ehemal. Seelsor gern der Pfarrei nahm auch Dompropst Dr. Niemer am Begräbnis teil. Religiöser Anschauungsunterricht in der Kirche. Eine ansprechende Neuerung ist seit Weihnachten in der Pfarrkirche zu Wurmansquick zu sehen Geschickte Hände und kundiger Sinn führen die Darstellungen der Weihnatskrippe weiter. Jeden Sonntag wird die jeweilige Szene des Evangeliums in figürlicher Aufmachung gezeigt. Bisher wurden schon dargestellt: Die Arbeiter im Wein berge, der Sämann, die Heilung des Blinden am Wege u. a. Besonders die Kinder haben an dieser Form religiöser Belehrung großes Interesse. Das Josefsfest ist voller kirchlicher Feiertag mit Meißverpflichtung. Katholiken! Beweist Eure Glaubenstreue und kommt auch an die sem Tag wie an den Sonntagen zum Opfer Christi! Verehrung des hl. Joseph. Nach dem Wunsch des Hl. Vaters soll der Monat März dem Nährvater Jesu durch eine tägliche fromme Uebung geweiht werden. Besonders wird den Gläubigen die Verrichtung des vom Papst mit Ablässen versehenen Schutzgebetes zum hl. Joseph (Lob Gottes S. 221) wärmstens empfohlen Jungmänner vor dem Arbeitsdienst. An fangs April treten wieder gar manche in den Dienst des Vaterlandes. Sie brauchen, wenn sie in die Fremde gehen, Klarheit im Glauben, Kraft im Kampf um die sittliche Würde. Diese vermittelt am besten stille Seeleneinkehr als Vorbereitung. Im

Franziskushaus Altötting sind vom 27.—31. März Exerzitien für Jungmänner! Wer macht mit? In Kürze berichtet In Tettenweis wurde vergangene Woche in besonders feierlicher Weise das 40stündige Gebet begangen. Unser Diözesanbischof selbst hielt im Beisein von 20 geistlichen Mitbrüdern die Schlußfeier mit Predigt. — In Gebet und Opfer haben wir letzten Sonntag in allen Kirchen unseren gefallenen Helden den schuldigen Dank abgestattet. An der kirchlichen Feier im Dom, wo Dompropst Dr. Riemer die Gedenkmesse und Bischof Simon Konrad das Libera hielt, nahm eine Anzahl Offiziere als Vertreter der Wehrmacht teil. Personalmachrichten. Genehmigt wurde ab 1. 5. die freie Resignation des G. R. und Dekans Josef Boher auf die Pfarrei Tann und ab 1. 6. die freie Resignation des G.R. Pfar rer Heinrich Heitzer auf die Pfarrei Otterskirchen unter Anerkennung ihrer Dienstleistung.

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Neuvermählte holen sich auch weiter den Segen des Hl. Vaters. Die Reisen der Neuvermählten nach Rom zum Besuche des Heiligen Vaters, für die bekanntlich große Fahrpreisermäßigungen gewährt werden, erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Wie aus den Feststellungen der italienischen Staatsbahnen hervorgeht, sind im Monat Januar 1938 wiederum 2567 Ermäßigungskarten für solche Reisen zur Ausgabe gelangt. Fünfköpfige Musikkapelle geht ins Kloster. Fünf Schwestern, die seit 8 Jahren eine in »u erbarmst« aller, flett, »ab hastest nichts von otm, was Sn gemacht haft. Sn steht hinweg »der »ie Sünden der Menschen nm der Bnfte wil len nao schoneft ihrer. Senn Sn dtft der Herr, unser Satt. Srbarme Sich meiner, »alt. erbarme Sich meiner, nenn ans Sick vertrant meine Stele. vielen Ballsälen und Theatern der

Vereinigten Staaten und der Havaijenseln wohlbekannte Musikgruppe gebildet hatten, traten nun mitsamt ihrer verwitweten Mutter in ein Kloster in Texas ein. Den Entschluß dazu haben die Mädchen in jahrelangem Liebeslegen ausreisen lassen, bevor sie ihn zur Ausfuhrung brachten. Irdisch und umfölich bringend gewünscht. Die neue rumänische Regierung hat eine Verfügung erlassen, die das religiöse Leben betrifft. Darnach werden sämtliche Staatsbeamte aufgefordert, an jedem Sonntag und kirchlichen und nationalen Feiertag am Gottesdienst teilzunehmen und so durch ihr Beispiel aufs Volk einzuwirken. 70. Geburtstag eines verdienten Missionsforschers. In Mödling bei Wien konnte der um die Missions- und Völkerkunde hochverdiente Pater Wilhelm Schmidt in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Pater Schmidts Veröffentlichungen auf Grund von jahrzehntelanger Forschung haben der Arbeit der Missionare einen unersetzlichen Dienst geleistet. Von zahlreichen Universitäten wurde der Pater zum Ehrendoktor ernannt. Auch Gelehrte, die weltanschaulich aus anderem Boden stehen, haben seinem sechsbändigen Werk "Ursprung der Gottesbewunderung und Beisall gezollt. Eine berechtigte Frage. Ein Pressebericht vom vergangenen Sommer besagt: "Vor einigen Tagen bestieg der 87jährige Bischof Hubert Otto im inneren China ein Flugzeug der Miva, um seine Riesendiezes zu bereisen. Für die 400 Meilen lange Strecke von Kweichow bis Ningsia brauchte er 24 Stunden. Früher hatte er dazu noch, weniger als 15 Tage benötigt/ — Was ist nun richtiger für einen Bischof: 14 Arbeitstage gewinnen oder 14 Tage mit Reisen verlieren? Ist beim Mangel an Missionskräften allüberall der Einsatz modernster Verkehrsmittel nicht ein Gebot der Stunde? Wer das durchdenkt, wird bald ein Freund und Förderer der

Miva sein. Die Eröffnung einer neuen katholischen Schule wurde in der Gemeinde Limehouse im Osten Londons durch Kardinal Hinsley mit großer Feierlichkeit vorgenommen. Das ganze Stadtviertel trug ihm zu Ehren Fahnen- und Blumenschmuck. Der Bürgermeister der Gemeinde gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es in seiner Gemeinde zwischen Katholiken und Protestanten noch niemals religiöse Streitigkeiten gegeben habe. Außerdem teilte er mit, daß eine Straße nach dem englischen Martyrerbischof John Fisher benannt werde. "Wann muß Gott beten, als ob man nicht auf die eigene Kraft rechnet, man muß arbeiten, als ob man nicht auf die Hilfe Gottes rechnet." König Ludwig XIII. von Frankreich. Katholische Hochzeitsfeier. Die katholische Jugend Frankreichs führt überall eine bewußt katholische Feier der kirchlichen Trauung ein; die Feier ist, unbekümmert um alle Vorurteile, bereits früh 8 Uhr mit liturgischer Brautmesse, Gemeinschaftskommunion der Brautleute, der Eltern, Geschwister und Freunde. Auf allen Pomp in Bezug auf Toilette, Musik, weltliche Festlichkeiten wird verzichtet. So erhält das heilige Ehesakrament seine Bedeutung und seine religiöse Weihe zurück. (Ketteler Feuer 7/38). Kleine Nachrichten Im Jahre 1937 wurden in Deutschland, wie die Zeitschrift "Die Reformation" meldet, 1076 000 Stück Bibeln verkauft, das sind um 178 000 Stück mehr als im Vorjahr. Die Zunahme dürfte nicht zuletzt auf die Weckung des Interesses bei den Katholiken durch die kath. Bibl. Bewegung zurückzuführen sein. — In Rom trat am 11. März das Generalkapitel des Jesuitenordens zusammen und wird voraussichtlich bis Ostertagen. Unter dem derzeitigen General Pater Ledochowski ist die Mitgliederzahl des Ordens von 17 000 auf 25 400 gestiegen. Die Mehrung betrifft vornehmlich Amerika. — Im Staate Oaxaca

(Mexiko) hat die Regierung die Zahl der zugelassenen Priester von 20 auf 100 erhöht, was immerhin einen kleinen Lichtblick in der Verfolgung bedeutet. — Das 150jährige Jubiläum der Unabhängigkeit Australiens wurde in diesen Tagen auch mit religiösen Feiern, so mit einem eucharistischen Kongreß in Newcastle begangen. Ewige Anbetung 20. 3. Interdikturi, 21. 3. Postmuster, 22. 3. Denkhof, 23. 3. Reut. 24. 3. Simbach a. l. 25. 3. Kirn, 26. 3. Kastl Liturgischer Kalenöer Sonntag, 80. 3. Dritter Fastensonntag, ohne GL. 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene, Kr., Fastenpräf. (Off. J u s t i t i ä Domini) violett. Montag, 21. 3., Hl. Abt Benedikt, Vater d. abendländischen Mönchtums, GL, 2. Wochentag, ohne Kr., letztes Evangelium v. Wochentag, (Off. Desiderium animae) weiß. Dienstag, 22. 3., Messe v. Wochentag, ohne GL u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen. 3. f. Lebende u. Verstorbene. (Off. Dexterä Domini) violett. Mittwoch, 23. 3., Messe v. Wochentag, ohne GL u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene (Off. D o m i n e f a c) violett. Donnerstag, 24. 3., Hl. Erzengel Gabriel, GL, 2. v. Wochentag, Kr., letztes Evang. v. Wochentag (Off. Stetit Angelus) weiß. Freitag, 25. 3., Mariä Verkündigung, GL, 2. v. Wochentag, Kr., Mutter Gottes Präf., letztes Evang. v. Wochentag (Off. Ave, Maria) Samstag, 26. 3., Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. lebende u. Verstorbene (Off. Gressus meos) violett. NB! Ausgenommen Sonntag und Freitag, wird das Gebet in Not und Trübsal beigefügt.